

**Pränumeration**  
für Arab sammt 3  
sendung ganzjährig  
4 fl., halbjährig 2 fl.,  
vierteljährig 1 fl.  
Mit Postversendung  
ganzjährig 6 fl., halb-  
jährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 kr.  
C. M. — Erscheint  
jeden Sonntag und  
Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger

Ein Organ  
für

**Inserate:**  
die dreispaltige Be-  
tizzeile oder deren  
Raum wird das Er-  
stemal mit 3 kr. und  
jedes folgende Mal  
mit 2 kr. C. Mz.  
berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erster Semester 1853.

Einladung zur Pränumeration

auf den

# „Arader Anzeiger.“

Organ für Handels- und Gewerbs-Interessen.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh immer ein Bogen in Folio, oft auch mit Beilagen von einem oder einem halben Bogen.

### Pränumerationen-Bedingnisse:

Für Arab ins Haus gesendet: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M. — Man pränumerirt in Arab, bei der Redaktion, Bischofsgasse, im Schögl'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationen-Betrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

### Über Communicationen.

△ Eine wesentliche Bedingniß unserer modernen Civilisation liegt in der Verbrüderung aller jener Kräfte, welche den Wohlstand und Reichthum des Staates befördern. Die Vereinigung mehrerer Menschen an einem Wohnort, erweckt durch den hiedurch veranlaßten lebhaften Verkehr, die ersten Keime der Bildung; denn die Geistesfunken entstehen eben so wie die des natürlichen Feuers nur durch Reibung. Das Drängen und Treiben der geschäftlichen, sozialen, wissenschaftlichen, psychischen und politischen Interessen schärft die individuelle Umsicht, vermehrt die Kenntnisse, und erleichtert die Verührung mit den verschiedenen Kräftigungen der staatlichen Elemente. Großer Verkehr an Gütern und Ideen findet sich gewöhnlich beisammen, und darum muß uns Alles daran gelegen sein, die Hindernisse gegen solchen Verkehr zu heben.

An der Erleichterung des Communicationswesens hat die Natur nicht minder großen Antheil, als die menschliche Betriebsamkeit und Intellektualität. Die Lage an ausgedehnten Meeresgestaden und die Bedeutendheit der Stromgebiete gewähren die erste Anwartschaft auf eine höhere humane Entwicklung. Was hat die armen Holländer, die weder durch die Bergproduktion, noch durch die Agricultur Mittel zum Vertheilung erhalten, mächtig gemacht, als die Schiffahrt, womit sie in Verkehr mit der ganzen Welt standen? was hat dem Handel Venedigs eine solche Uebermacht über den von Genua und Pisa vertrieben, als die Ausdehnung und Bedeutendheit des Po Stromgebietes? Glücklicherweise für uns wird über früher oder später durch die herrlichste Erfindung eines halben Jahrtausends, durch die Dampfkraft, die Welt auch uns zugänglich gemacht werden. Mittelasien und Mittelafrika können nicht anders der Civilisation erobert werden, als durch solche eiserne Bande, welche Stadt und Land, und Volk bis in die entferntesten Welttheile umschließen. Eisenbahnen werden das ersetzen, was der Abgang von See- und Flußstrecken bisher verkümmern ließ. Die Entdeckung des Wegs nach Ostindien und Amerika war allerdings ein Triumphfest, welchen das Communicationswesen errungen, aber diese Triumphe werden sich jetzt in kürzeren Zwischenräumen wiederholen, um immer mehr Völker in dem Kreis

produktiver Berechnung zu ziehen, immer mehr die Schätze menschlicher Fähigkeiten zu entwickeln, und den Genuß an wahrer Wohlfahrt zu verbreiten.

Communicationsverbindungen gewähren dem Kaufmanne einen weiten Markt zum Waarenabsatz. Die Raumverschwendung entfällt auch eines Zeit und Geldaufwandes, der künftig in nutzbringenden Betrieb genommen werden kann. Steigt die Industrie des Landes, so steigern sich die Vertheidigungsmittel, die Bildungsfähigkeit, der Reichthum und die Ordnungsliebe. Eine gleichmäßige Vertheilung der Industrie auf der ganzen Erde würde kaum einen Krieg zulässig machen; da diese Vertheilung aber weder von einem Menschen noch einem Staate jemals abhängig sein wird, so ist es um so mehr erlaubt, die Wunder mit aufmerksamem Blick zu verfolgen, welche die Fortschritte der Verkehrsmittel unter den Völkern bewirken. Es sind nicht allein die Waaren, welche der Absatz suchende Handelsmann eines civilisirten Staates, einem minder civilisirten überträgt, sondern auch Sitten, Ideen und Strebnisse, die auf die weitere Gestaltung des betreffenden Landes von mächtigem Einfluß sind. Oft werden diese Ideen bei Wiederstrebung gesät, und durch den Kaufmann oder Colonistern mit dem Schwerte eingeführt, gleichwie der Erdboden zuvor mit dem Pflugeisen bearbeitet wird, um zur Aufnahme und Wachsthum des Samens befähigt zu werden. Aber wenn die Saat, — die wir nicht sowohl als das Werk subjectiv inspirirter Handelsleute, sondern als ein unabänderliches Naturgesetz betrachten — gedeiht, so sehen wir die jüngeren Zöglinge der Cultur die Rolle der älteren Adepten übernehmen, und auf ungebautem Territorium so zu handeln, wie ihnen wiederfuhr.

Wir haben in Asien riesenhafte Staaten, die sich von aller Verührung mit fremden Nationen fern halten. Abenteuerlich in der Verehrung selbstgemachter Götter, in ihren Einrichtungen dem freien Schwung des menschlichen Verstandes hinderlich, weiß man nicht, ob für Kinder, ob für Greise sie zu halten sind. Das Glück derselben beruht nur auf die Unwissenheit seiner Bewohner. In England hingegen ist eben die staunenswerthe Entwicklung der Industrie nur eine Folge jener consequent erhaltenen Freiheit im Verkehr mit andern Völkern und im Innern selbst. Im 12. Jahrhundert bereits

kamen flandrische Wollenweber nach Wales; wenige Jahrhunderte später erschienen vertriebene Italiener in London, um Geld und Wechselgeschäfte zu betreiben. Spaniens und Portugalls verfolgte Juden suchten und fanden ihre Zuflucht an Albions Gestaden. Sie, wie die aus den Hansestädten und dem sinkenden Venedig dahin gewanderten Kaufleute brachten ihre Capitalien und Kenntnisse in ihr neues Vaterland. Je mehr der Verkehr anderwärts Gefahren unterlag, desto massenhafter strömten die Vertrieblustigen aus allen 32 Gegenden der Windrose in dieses Inselreich. Zur Zeit der Reformation, der Religionsverfolgungen in Spanien, Portugal, Frankreich, Italien, Deutschland und Belgien erndete es für die Sicherung des geistigen und geschäftlichen Verkehrs durch seine neuen Bürger einen Reichthum von Kenntnissen und Erfahrungen, der jetzt dessen Industrie über alle andern emporhebt.

Im Alterthum herrschte das Vorurtheil, jeden Fremden als Feind anzusehen. Der Name Barbar schied für immer die Bewohner nichtromischer Reiche von den Nachkömmlingen des Romulus. Der Verkehr zwischen den Völkern litt an der Mangelhaftigkeit der Communicationsmittel, wodurch ein gegenseitiges Verständniß und Sichkennenlernen erschwert wurde. Dieses Mißtrauen der Völker gab auch ihren Verührungen einen gewaltsamen Charakter. So waren die Züge der Germanen, Gothen, Normannen, Hunnen und Ungarn kriegerischer Art, während durch dem dormaligen Fortschritt des Verkehrs eine viel geräuschlosere, aber auch viel wohlthätigere Völkerbewegung bewirkt wird.

Warum ist die Civilisation immer aus den Städten ausgegangen, und deutet sogar die Bezeichnung dieses Begriffes auf seinen Ursprung hin? Gewiß aus keinem sonstigen Grunde, als weil, wie gesagt, das Zusammenleben vieler Menschen die geistige und physische Thätigkeit anregt, das gegenseitige Vertrauen befördert, und geneigt macht, zu gemeinnützigen Zwecken die Kräfte gemeinschaftlich anzuwenden. Der harte, in sich abgeschlossene Procentenberechner steht in moralischer und intellectueller Hinsicht eben so sehr hinter dem wahren Kaufmann zurück, der durch seine Umsicht vermittelt, daß gute Erzeugnisse ferner Länder um billige Preise an den Ort ihres Bedarfs gestellt werden, gleichwie ein Japaner oder ein Bewohner des Reichs der Mitte hinter einem Londoner Kaufmann zurücksteht, dessen Geschäftsverbindungen über 3—4 Welttheile reichen.

Die Flotten, Flotillen und Geschwader, die zahllosen Fuhrwerke, Eisenbahnen, Telegraphen, welche heut zu Tage unsern Verkehr vermitteln, und mit welchen wir jenen Zeiten voraus sind, wo Ulysses 10jährige Zerrfahrten bestand, sind wohl selbst Resultate der seit Jahrhunderten immer mehr stattgefundenen Annäherung der Völker, aber sie sind auch die Mittel, welche eine Industrie schaffen werden, geeignet solche Communicationen zu verwirklichen, die Estlin Verritt's des amerikanischen Friedensapostels Schwärmerci vom ewigen Frieden zum großen Theil ins Leben übersetzbar machen dürften.

Der Begriff des Communicationswesens ist mit der räumlichen Veränderung von Gütern und Personen noch nicht erschöpft, sondern es liegt noch wesentlich die Bedeutung darin, daß Jedermann thätig eingreifen soll in das Triebwerk des socialen Verbandes. Es gibt keinen Standpunkt, von welchem sich der Beobachter nicht ein Feld seiner Wirksamkeit ausersuchen könnte. Man muß ein Bedürfnis fühlen, für die aus dem geistigen und materiellen Verkehr empfangene Anregung aus sich selbst eine Kraft zu entwickeln, wodurch die gemeinsamen Interessen befördert würden. Wie leicht ist es doch, innehabende Märkte und Absatzorte zu verlieren, und wie schwer dagegen sie wieder zu gewinnen, wenn man sich durch die Thätigkeit anderer Völker und Individuen — die es besser erwogen haben, welche

Schöpfungskeime der Verkehr mit sich führt — hat überflügeln lassen! Ein Blick in unsere Geschichte, und wir werden die Lehre darin finden, daß die Stagnation der Krebschaden der nationalen Wohlfahrt war.

Lassen wir uns nicht täuschen, wenn dieser Alpdruck sich auch unter dem Namen Indolenz oder Indifferentismus unserer bemächtigt. An den Früchten kann man die Verwandtschaft erkennen.

Die k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn hat den k. k. Finanzbezirksdirektionsassistenten Emerich Gyurkovits zum k. k. Steueramtsassistenten 2. Klasse in Derecke befördert.

Die k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn hat den Salzwäger Johann Winter zum k. k. Kontrolleur 3. Klasse bei dem Steueramte in Geacsza ernannt.

Die k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn hat die k. k. Einnehmerstelle 3. Klasse bei dem k. k. Steueramte in Sikkos dem k. k. Salznehmer Friedrich Marantzik verliehen.

Von Seite der k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn ist der bisherige Kassadiener der Kaschauer k. k. Bezirksamtskasse Johann Kostoczky zum Assistenten bei derselben ernannt worden.

Die k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn hat die provisorische Kontrollorsstelle bei dem k. k. Verzehrungssteueramte an der Budaber Linie, dem k. k. provisorischen Kontrolleur bei dem Szent-Enderer Verzehrungssteuerlinienamte Ignaz Stray, dann den Dienstposten des Benannten dem k. k. Dreißigstamtschreiber Heinrich Grobetti und die erledigte provisorische Assistentenstelle bei dem k. k. Verzehrungssteueramte an der Waignerlinie dem vormaligen städtischen Akzisnehmer Johann Bauer verliehen.

Die k. k. Finanzlandesdirektion für Ungarn hat den Szegediner Salzamtskontrollor Joseph Senky zum Einnehmer bei dem dortigen Salzamte provisorisch ernannt.

**Urad.** Morgen findet das Benefiz der fleißigen und sehr verwendbaren Schauspielerin Frau Filipovics statt. Sie hat zu diesem Zweck das Nationalschauspiel: „König Sigismunds Traum, oder: Die Mädchen von Siklós“, bewältigt. Die hier weilenden jugendlichen Nationaltänzer Königsbaum werden aus Gefälligkeit für die Benefiziantin mitwirken. Auch hat der Tanzmeister Hr. J. Thury eigends für dieses Stück einen effectvollen Waffentanz eingeübt. Die Benefiziantin hat also für den Genuß des Publikums hinlänglich vorgesorgt; möge daher auch dieses durch zahlreichen Besuch dieselbe lohnen.

### Bermischtes.

— Von dem jungen Dichter Dóth Kalman haben so eben zwei nicht sehr umfangreiche, aber desto gehaltvollere poetische Werke die Presse verlassen, nämlich ein komisches Epos „Kinizsi Pal“ und eine Sammlung von 63 kleineren Gedichten unter dem Titel „Szerelmi vad rózság“ (Wilde Rosen der Liebe). In dem Volkspos „Kinizsi Pal“ werden in 10 Gesängen die Thaten dieses ungarischen Herkules in einer volkstümlichen Sprache besungen, wobei der Dichter bewiesen hat, daß man ganz für das Volk schreiben kann, ohne auch nur einen einzigen gemeinen Ausdruck zu gebrauchen, was manche andere Dichter (?) für unzerrennlich von diesem Genre halten. Die „Wilden Rosen“ behandeln das unerschöpfliche Thema für poetische Behandlung, nämlich die Liebe, und zwar die betrogene Liebe, wobei der Dichter eine Fülle frischer Phantasie entwickelt, welche bei jedem, für zartere Regung empfänglichen Gemüthe Anklang finden muß. Die beiden Dichtungen, die sich auch durch eine nette Ausstattung und einen billigen Preis auszeichnen, sind dem Lesepublikum bestens zu empfehlen.

(Spiegel.)

— Der Pester Gemeinderath und Großhändler Jos. L. Boskovich begann am heiligen Abend seine jährlichen Brodvertheilung; es werden im Verlaufe des ganzen Winters, in jeder Woche am Freitag, in seinem Hause 300 Laib Brod an Arme vertheilt, und zwar  $\frac{2}{3}$  an die Armen verschiedener christlicher Confessionen,  $\frac{1}{6}$  aber an arme Israeliten.

Der Kammerherr hatte seinen Lieblingsdiener mit einem mit Silber reich verzierten Jagdgewehre und einer Kugelbüchse beschenkt, womit Viktor durch tägliche Schießübungen es in kurzer Zeit dahin brachte, daß er bei Jagdpartien allgemeine Aufmerksamkeit erregte, weil ihm nie ein Stück Wild, auf das er in noch so entfernter Schußweite anlegte, entkam.

Dem Jagdgebrauch bei Hofe zufolge wurde jeden Herbst in allen großen fürstlichen Forsten eine allgemeine Saujagd abgehalten, woran der Fürst mit seinen Söhnen Theil nahmen, und wozu alle Hofleute, die das Waldwerk liebten, eingeladen wurden.

Auf einer dieser Jagden schoß der Erbprinz einen alten Eber von ungewöhnlicher Größe. Das Thier stürzte scheinbar todt nieder, und der muthige Erbprinz sprang mit gespreizten Beinen auf dasselbe um es mit dem Jagdmesser den tödtlichen Mackenstoß zu versetzen, als der Eber, bevor noch der Stoß ausgeführt werden konnte, plötzlich wieder aufsprang, wüthend mit seinen Hauern um sich hieb, und durch Drehungen und Wendungen bemüht war seinen Reiter abzuwerfen, um ihn zu zerfleischen.

In diesem kritischen Moment eilte der Oberhof-Jägermeister hinzu, befahl die stärksten Hunde (sogenan. Packer) aus der Meute auf den Eber zu hegen, um ihn durchs Packen an den Ohren und an den Hinterbeinen zum unschädlichen Stillstehen zu bringen, damit der Erbprinz soviel Zeit gewinne, sich ohne Gefahr zu entfernen.

Aber die Wuth des angeschossenen Ebers war zu groß. Kaum hatten die Hunde sich auf das wilde Thier geworfen, als zwei der größten mit aufgeschlitztem Leibe tödtlich getroffen, neben demselben lagen, und durch ihr durchdringendes Geheul im schmerzhaften Todeskampfe, die übrigen Hunde so zaghaft machten, daß sie flohen und weder mit Güte noch mit Gewalt dahin zu bringen waren, den Eber von neuem anzugreifen.

Die Schreckenslage des Erbprinzen wurde mit jeder Sekunde bedenklicher. — Der Fürst eilte herbei, sah die gefahrvolle Situation seines Sohnes und

## Genilleton.

Der zweite Meisterschuss,

oder:

Die Vermählung im Code.

Original-Novelle

von

Dr. Karl Nordheim.

(Fortsetzung.)

Der Kammerherr, ein reicher Wellüstling, war kaum genesen, als er Viktor, auf dessen Gewandtheit und treue Anhänglichkeit er rechnen konnte, zu seinen geheimen Untrieben benutzte, junge, hübsche, unerfahrene Mädchen in sein Netz zu locken, worin Viktor bald eine sehr raffinierte Gewandtheit erlangte, daß sein freigebiger Herr ihn für die geleisteten Dienste zuweilen ansehnliche Geldgeschenke machte; und als seine alte kränkliche Mutter bald darauf starb, wodurch die ihr gegebene Unterstützung in seiner Tasche blieb, so war er bald im Besitz von einer namhaften Geldsumme.

Das alte deutsche Sprichwort: „Wie der Herr so der Knecht“ bewährte sich auch hier.

Viktor trat ganz in die Fußstapfen seines Herrn, schaffte sich ein Liebchen nach dem andern an, versprach jedem Mädchen die Ehe und verließ es wieder, um neue Eroberungen zu machen, wodurch sein Charakter immer tiefer sank.

Da sein Herr ein großer Liebhaber von der Jagd, überdem ein ausgezeichnete Schütze war, so ahnte Viktor auch hierin seinen Herrn nach, so daß er, ehe noch ein Jahr verging, einer der besten Schützen von allen Forstmännern bei Hofe war.

— Von jeher litt das Pest-Solter Komitat, ein Theil von Szegedien, und die Bacska sehr bedeutend durch die Donau-Überschwemmungen; um diesem Uebelstande ein für alle Mal abzuhelfen, soll, wie es verlautet, von Pesth, bis abwärts nach Baja, Szeged etc. am linken Donauufer ein Schuttdamm erbaut werden, mit dessen Tracirung schon baldigst begonnen werden dürfte. Der Damm soll, wie ein Sachverständiger versichert, so eingerichtet werden, daß auf demselben eine direkte Fahrstraße nach Baja angelegt würde.

— Die letzte Nummer des „Wochenblattes der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft“ bringt einen Artikel über Champagner-Erzeugung aus steiermärkischen Weinen der Herren Kleinschegg in Nadersburg, in dem nachgewiesen wird, daß Steiermark unter den vielen fremden Lebensorten vier Gattungen, nämlich den Riesling, Klevner, Traminer und Portugieser besitze, die ausgezeichnete Schaumweine liefern. Würde der Klevner in größter Ausdehnung gebaut werden, so müßte man zu einem Material gelangen, das um so mehr zu den erfolgreichsten Erwartungen berechtigt, als es den Herren Kleinschegg in Nadersburg gelungen ist, aus einheimischem Nebenfaße Schaumweine zu erzeugen, welche bei wiederholten Prüfungen alle Anwesenden in Erstaunen setzten. Die Unternehmung habe bereits über 6000 Flasche in Verkehr gesetzt, verdiente laut Anerkennung und müsse als eine höchst erfreuliche Erscheinung für den vaterländischen Weinbau begrüßt werden.

— Da das Theater in Brünn dem Geschmack der Gebildeten wenig Nahrung bietet, so hat sich, wie man der „Grazer Btg.“ berichtet, in diesem Winter die lobenswerthe Sitte verbreitet, klassische Stücke deutscher und fremdländischer Dichter mit vertheilten Rollen im häuslichen Kreise zu lesen. Das höchst anständige und geistreiche Vergnügen findet vielen Anklang, und ist in den ansehnlichsten Häusern schon eingebürgert.

— Vor einigen Wochen starb in Karlsbad ein Bürger, der 99 Jahr und 9 Monate alt geworden war. Ein Messerschmied seines Gewerbes, pflegte er von frühem Morgen bis zum Abend unausgesetzt und rüftig zu arbeiten, hatte keine Brille nöthig, und aß immer mit dem geeignetsten Appetite. In seinen früheren Jahren war er lange Zeit Waldheger gewesen, und erst nach seinem 60. Jahre nahm er das Gewerbe wieder auf, das er in seiner Jugend gelernt hatte. Er lebte stets außerordentlich mäßig, trank nie Bier oder andere geistige Getränke, stand sehr früh auf, legte sich zeitlich zu Bette, und vermied, so viel er konnte, alle heftigen Aufregungen. Fühlte er sich unwohl, legte er sich ein strenges Fasten auf und stellte sich hiedurch wieder her. Der russische Fürst Demidow, der sich im letzten Herbst als Kurgast dort befand, hatte von dem seltenen Greise gehört, ließ ihn rufen und sicherte ihm ein Monatsgeld von 10 fl. C.M. zur Verbesserung seiner Lage. Hat nun die Freude, seine Umstände so unerwartet günstiger gestaltet zu sehen, stößt auf die Gesundheit des Greises gewirkt — oder ist er von der früheren Einfachheit seiner Lebensweise in etwas abgegangen, als ihm die Mittel geboten waren, sich, wie er vielleicht meinte, „etwas Gutes zu thun.“ — vierzehn Tage nach der Abreise des Fürsten versiel er in eine anscheinend nur unbedeutende Krankheit und starb am zweiten Tage derselben an plötzlich eingetretener Altersschwäche.

— Die Cholera ist im Königreiche Polen wieder ausgebrochen und auch schon in dem an der galizischen Grenze liegenden Städtchen Krzeszow und in dem Marktorthe Ulanow (Neszwower Kreis) mit einiger Heftigkeit aufgetreten.

— Das „Journal de Debats“ bringt folgende sonderbare Notiz aus Wien: „Der berühmte Bassist Staudigl ist so eben für das Burgtheater mit einem Gehalt von 30.000 fl. C.M. engagirt worden.“

— Ein französischer Künstler hat Daguerre's Erfindung so weit vervollkommen, daß er im Stande ist, das Pferd im Laufe, den Vogel im Fluge rein und deutlich wiederzugeben. Der Kaiser, der durch diesen Künstler in Lebensgröße daguerrotypirt werden wird, will eine Commission mit der Aufgabe betrauen, die diese Methode auf die Aufnahme der Küsten, so wie für Seekarten anzuwenden soll.

— Einer der merkwürdigsten Menschen, Hr. Stephan Zoubert, hat dieser Tage zu Sfondun, im französischen Departement Ais de Dome, sein Leben in einem Alter von 75 Jahren beschloffen. Aus einer achtbaren Familie entsprossen, war Zoubert als 10jähriger Knabe blind geworden. Was für hundert andere Kinder ein unverbesserliches Unglück gewesen wäre, ward für den jungen Zoubert eine Quelle, aus der, wie durch eine Wunderkraft, eine Menge von Talenten und Kenntnissen entsprang. Er war ein ausgezeichnete Holzdrechsler und man verdankt ihm eine große Zahl der geschätzigsten Kunstwerke. Er war Schneider und verfertigte sich aus Vergnügen selbst alle Kleider. Er war excellenter Musiker und spielte die meisten Instrumente. Er war gründlicher Mathematiker und löste die schwierigsten Probleme. Es genügte ihm, mit einer Person ein einzigmal gesprochen zu haben, um sie später bei einer einfachen Berührung augenblicklich wieder zu erkennen.

— Junius Brutus Booth, der größte Schauspieler der Union der Vereinigten Staaten von Nordamerika, einst in London Nebenbuhler Kean's und seit 1821 Bürger Nordamerikas, da er sein Vaterland (England) wegen eines Mordanschlages auf einen Nebenbuhler verlassen mußte, ist in Cincinnati ge-

storben. Booth lebte in sehr angenehmen Verhältnissen und war in den nördlichen Staaten wegen seiner Excentricitäten, die oft an Wahnsinn grenzten, allgemein bekannt, als Heldenpieler berühmt.

— Nach Berichten aus Madrid kommen in neuester Zeit österreichische Industrie-Erzeugnisse daselbst sehr in Aufnahme. Für Hohlglas aus Böhmen ist seit Kurzem eine eigene Niederlage errichtet worden; auch bedeutende Lieferungen österreichischer Leinwand sind angelangt und finden sowohl in Nord- als Südspanien guten und schnellen Absatz.

— Ohne Zweifel wird auf Cuba der beste Tabak gezogen, ohne Zweifel auch macht man in der Havana die besten Cigarren; allein die Nachfragen nach echten Havana-Cigarren ist gegenwärtig so lebhaft, daß alle fränkischen Pflanzen und alle beschädigten Blätter, die sonst bei Seite geworfen wurden, mit bei der Verfertigung der Cigarren verwendet werden müssen. Und auch damit reicht man noch nicht weit genug. Es muß noch eine große Menge Tabak aus Virginien bezogen werden, denn die Zahl der ausgeführten Havana-Cigarren nimmt noch einmal so viel Tabak in Anspruch, als auf der ganzen Insel erzeugt wird; und also, ganz abgesehen von den Cigarren, die auf Cuba verbraucht werden — und man verbraucht da nur echte — kann dann doch nur die Hälfte der sogenannten echten Havana-Cigarren, welche nach Europa kommen, wirklich aus echten bestehen.

Kronstadt, 27. Dezember. Unsere Nachbargemeinde, die fleißigen Neustädter hat man in der Christnacht mit großem Verderben bedroht. Gegen 1 Uhr als alles in tiefster Ruhe lag, wurde die äußerste Scheuer in der Mühlgasse vom Felde aus in Brand gesteckt und in wenigen Augenblicken stand die ganze Reihe und die übrigen angränzenden Stallungen und Wirtschaftsgebäuden in Brand. Bei diesem Unglück ist auch mehreres Horn- und Vorstenvieh verbrannt. Die meisten der abgebrannten Scheuern waren noch mit den ausgedroschenen Früchten, alle aber mit dem Winterviehfutter angefüllt. Es gehört wahrlich eine teuflische Bosheit dazu alljährlich unsere Ortschaften mit Feuer zu verheeren und sich zu solchem ruchlosen Vorhaben gerade eines der christlichen Hauptfeste auszusuchen. Welche Korbheit, welche Verwilderung hält noch einen großen Theil der Klasse von Menschen gefangen, die sich die christliche nennt. Mit welcher Wehmuth muß es den Menschenfreund erfüllen, wenn in den heiligen Ruf der Weihnachten: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden!“ die Sturmglöcke und der Angstschrei der Unglücklichen ertönt, deren ehrlich zusammengespartes Hab und Gut in den durch Ruchlosigkeit hervorgerufenen Flammen aufgeht. (Satellit.)

### Theater.

Das zweite Auftreten der liebenswürdigen kleinen Nationaltänzer Königsbaum am 29. Dez. hat das zahlreich versammelte Publikum neuerdings entzückt. An diesem Abende produzierte der 5jährige Berthold den „Magnet“ ungarischer Solotanz, und erndete durch seine wirklich staunenswerthe Bravour einen stürmischen Applaus. Nicht minder beifällig ward der „Kanász“ von dem ältern Herrnmann, und zum Schluß der Csárdás von beiden Kindern getanzt, aufgenommen. Gegeben wurde „Szeleburdi“ (Der Windbeutel). Französisches Lustspiel. Die Drollerien dieses Stückes verfehlten ihre Wirkung auf die Lachmuskeln der Zuschauer nicht. Gespielt wurde mit vielem Fleiß.

Den 30. „Hunyadi László“. Ueber den Werth dieser Oper noch etwas sagen zu wollen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Auch ist diese Oper schon so vielfach besprochen, und der Werth derselben hinlänglich gewürdigt worden, daß es überflüssig wäre, noch etwas hinzuzufügen zu wollen; nur so viel glauben wir noch sagen zu dürfen, daß wenn diese Oper auch nicht in jeder Nummer den genialen Meister beurfundete, der ungarische Typus, der die ganze Oper wie ein goldener

rief mit zitternder Stimme, daß er demjenigen, der seinen Sohn glücklich aus dieser Lage rette, königlich belohnen wolle. Es meldete sich aber Niemand zu diesem gefährlichen Unternehmen.

Einige riefen dem Fürsten den Eber durch Schüsse zu tödten, was aber auf dessen Befehl streng unter sagt ward, weil das wüthende Thier durch die fortwährenden Kreisungen, die es mit seinem Reiter machte, kein sicheres Schußziel gestattete. Es war zu fürchten, daß der Erbprinz von der Kugel getroffen oder der Eber von Neuem nur verwundet würde, wodurch die Wuth des Thieres nur noch heftiger gesteigert worden wäre.

Der Prinz, ein junger kräftiger Mann, rang zwar mit der Bestie, die ihn immer noch von sich abzuwälzen versuchte, mit Löwenkraft; man bemerkte aber, daß seine Kraft nachließ, um sich noch lange auf dem Thiere behaupten zu können.

Des Prinzen mit Schweiß bedecktes Gesicht war leichenblaß, aus seinen von der Anstrengung gerötheten Augen richtete sich zuweilen ein wehmüthiger Blick auf seinen ängstlich bekümmerten Vater.

Der Fürst hatte die Hände krampfhaft gefaltet und rief seinem unglücklichen Sohn Worte des Muthes zu, weil man bemerkt haben wollte, daß der Eber viel Blut verloren, schon schwächer werde.

Plötzlich schwankte der Prinz; er schien ohnmächtig zu werden.

Ein dumpfes, schauerlich tönendes: „O, Gott! O, Gott!“ murmelte von allen Lippen.

In diesem entscheidenden Moment fiel ein Schuß aus der Ferne.

Der Eber brach röhelnd unter dem Prinzen zusammen. Die Kugel von dem soeben erfolgten Schuß, war dem Thiere durchs Gehirn gedrungen; drei Zoll höher, hätte sie den Prinzen durchbohrt.

Als man den Eber stürzen sah, eilten sogleich alle anwesenden Höflinge herbei, um den Prinzen zu beglückwünschen und zu unterstützen. Doch auf einen gebietenden Wink vom Fürsten traten sie gehorchend zurück.

Der Fürst ging auf seinen höchst erschöpften Sohn zu, schloß denselben

schweigend in seine väterlichen Arme, zerdrückte zwei helle Tropfen, die zwischen seinen Augenwimpern glänzten, befahl, daß sein Jagdwagen vorfahren solle, half seinem Sohn selbst hinein und empfahl ihm Ruhe. Mit streng ernstem Blick überhäute der Fürst eine Weile sein Jagdgesolge und fragte sodann:

„Wer hat den kühnen Meisterschuß gethan?“

Alle schwiegen.

Die Höflinge zuckten mit den Achseln. Man wußte nur soviel davon, daß der Schuß aus der Ferne gekommen.

Der Fürst runzelte die Stirn, hob augenblicklich die Jagd auf und fuhr mit seinem Sohne in die Residenz zurück.

Am Abend, beim Entkleiden, fragte der Kammerherr seinen Leibdiener Viktor:

„Weißt Du nicht, ob man immer noch keine Kunde oder Muthmaßung hat, wer den famosen Schuß auf den Eber gethan?“

Viktor sah eine Weile seinen Herrn zweifelhaft an und sagte:

„Nun, der Schütze, der diesen Meisterschuß gethan, wodurch er den durchlauchtigsten Erbprinzen das Leben gerettet, kann sich gratuliren; er wird gewiß ansehnlich dafür belohnt werden.“

„Da, ha, ha!“ lachte der Kammerherr überlaut.

„Sawohl. Ansehnlich genug! Entweder kommt der Verwegene auf zwanzig bis dreißig Jahre, wenn nicht zeitlebends auf die Festung, oder man knüpft ihn ohne Umstände auf.“

„Das wäre doch eine himmelschreiende Ungerechtigkeit!“ rief Viktor entzückt.

„Das verstehst Du nicht!“ entgegnete der Kammerherr, „onst würdest Du einsehen, daß dieser leichtsinnig kecke Bursche den Galgen verdient hat.“

Viktor zuckte die Achseln und erwiderte etwas Kleinlaut: „Das begreife ich nicht!“

„So will ich Dir's erklären, damit Du nicht ein Mal eine ähnliche Tollheit begehst, die Dir den Kopf kosten kann.“

Faden durchweht, verdient schon, daß man dieses Werk über alle andern, welche uns die jüngste Zeit von den sogenannten ungarischen Componisten bot, weit erhebt.

Die Aufführung war eine in allen Theilen befriedigende und dieses genialen Tonwerkes würdige. Die Palme des Abends gebührt unserm geschäftigen Gaste, Herrn Sarkas, der im Verein mit Fel. Laborzky und Frau Zoperezer den strengsten Anforderungen genügt und durch mehrfachen Hervorruf belohnt wurde; nicht minder ausgezeichnet in Darstellung und Gesang war Hr. Bodorski. — Besonders lobend müssen wir Hrn. Filipovics erwähnen, der aus Pietät für das herrliche Tonwerk die Rolle des Ezillei übernahm, und wie wir es an ihn gewohnt sind, zur höchsten Zufriedenheit des Publikums auch durchführte; überhaupt mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß Hr. Filipovics der einzige ist, der durch sein Wirken in ungarischen Volksstücken sowohl, wie auch heute durch Uebernahme dieser ihm als Baritonisten nicht zukommenden Partdie, vor vielen andern bewiesen, wie sehr er die Gunst des Publikums, welches ihn stets mit Auszeichnung behandelt, zu schätzen weiß. Schließlich müssen wir noch Hr. König als V. László erwähnen, der, abgerechnet einiger Uebelstände, welche aus dem ihm fremden Terte entstanden, seine vom Componisten durch die hohen Recitative etwas stiefmütterlich bedachte Partdie zur Zufriedenheit löste.

Chöre und Orchester waren vortrefflich. Die herrliche Ouverture wurde stürmisch applaudirt.

### Handels-Notizen.

**Wesib, 28. Dezember.** (P. D. M. C.) Getreide. Das etwas günstigere Resultat der letzten Wiener Fruchtbörse blieb ohne allen Einfluß auf das hies. Geschäft. Der Verkehr ist nach wie vor kaum nennenswerth. Die Preise bleiben unverändert. Man notirt: Weizen fl. 12 1/4—13 1/2, Korn fl. 11—11 1/2, Halbfrucht fl. 10—10 1/2, Kukuruz fl. 9 1/2—9 3/4, Gerste fl. 8 1/2—10, Hafer fl. 7. — Die neuesten Nachrichten aus dem Banate bringen ebenfalls unveränderte Preise bei durchwegs schwacher Zufuhr. In Weesce bedingt 1-a. Weizen fl. 15, geringere Plagwaare fl. 13—14. — In Weeskeref wird 1-a. Weizen für Croatien a fl. 15 gerne genommen. In Temesvar behauptet sich der Preis von 1-a. Weizen auf fl. 14, leichtere Sorten werden a fl. 12 1/2 bis fl. 13 gekauft. Kukuruz ist im ganzen Banate in größeren Partien nur schwer aufzubringen, und wird auf den Einkaufsplätzen fl. 10—10 1/2 pr. Kubel bewilligt.

**Preßburg, 28. Dez.** Bei spärlicher Zufuhr wurden verkauft: 240 Mg. Weizen a 9 fl. 18 fr. bis 10 fl., 146 Mg. Hafer a 5 fl. 18 fr. — 5 fl. 27 fr., Gerste a 7 fl. 24 fr., Kukuruz 7 1/2 fl.

**Wien.** (Wien. Geschäftsb.) Verlosungen. Am 31. Dez. a) Großb. Badische 35 fl. Lose vom 3. 1845. Gewinnziehung. 1000 Gewinne von fl. 42—1000. b) am 3. Janer Kurf. Hessische 40 Th. Lose 500 St. von 55—40.000 Th. (Die betreffenden Serien wurden am 30. Nov. und 1. Dez. gezogen.)

**Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Dez.** Auftrieb: 876 St. ungarische, 260 galiz. und 497 aus andern Provinzen, zusammen 1633 St. Schlachtochsen. Verkauft wurden: Für Wien 1296 St., fürs Land 190, außer Markt 33 St. und unverkauft blieben 114 St. Schätzungsgewicht: 450 bis 650 Pf. pr. St. Preis fl. 81—142 fl. 30 fr. pr. St. und fl. 18—21 fl. 36 fr. pr. Centner.

**Wiener Fruchtbörse vom 29. Dez.** Gemacht I. Wien: 550 Mg. Weizen Banater (88 Pf.) a 10 fl. 15 fr., ungar. (86—90 Pf.) a 9 fl. 15 fr. — 10 fl. 30 fr., 400 Mg. Kukuruz (80—81) a 7 fl. 24 fr. — 8 fl., 1250 Mg. ungar. Korn (79—82) a 8—9 fl., 1700 Mg. Gerste mähr. (72) 7 fl. 45 fr., ungar. (71) 7 fl. 15 fr., 2000 Mg. Hafer tr. (49—51) a 5 fl. 6 fr. — 5 fl. 18 fr.

**Wien, 29. Dezember.** Spiritus. Wie gewöhnlich während dieser Feiertagen ist das Geschäft in diesem Artikel sehr leblos. Mangel an Bestellungen aus dem Süden bestärkt die Zurückhaltung der Käufer. — Verkäufer, welche zum Jahreschlusse Cassa benöthigen, oder Vorschüsse auf künftige Lieferungen beanspruchen, sehen sich bei einzelnen Parttheien genöthigt, die Preise zu ermäßigen.

### Uraeder Geschäftsbericht.

(31. Dez.)

Noch immer haben in den Geschäften die wünschenswerthe Eventualitäten nicht stattgefunden. Bei wenig Regsamkeit blieben die Früchtenpreise stationär, und nur für Kukuruz bleibt die Nachfrage pro Frühjahr lebhaft.

In den letzten Tagen wurden 250 Kubel Hafer a W. W. fl. 8 36 fr. und 10 % loco hier verkauft.

Korn blieb bei einer ansehnlichen Zufuhr am gestrigen Wochenmarke beliebt a fl. 11 1/4—11 1/2.

Bei den Spiritus-Eignern bemerkt man eine allgemeine Zurückhaltung im Verkehr, da die gedrückten Preise, von denen man baldigen Aufschwung erwartet, mit denen der Früchte nicht im Einklange. Momentaner Marktpreis 26 kr. pr. Grad.

Weine wurden 800 Eimer Bilagoser und Kuviner zu fl. 3 54 fr bis fl. 4 EM. verkauft; ferner wurde eine Partdie von 200 Eimer 1844ger und 48ger Fehung a fl. 8 12 fr. EM. pr. Eimer gekauft.

### Erweiterndes.

(Stylprobe.) Wir lesen in der „Wiener allgemeinen Zeitung“ vom 24. Dezember folgenden Heirathsantrag: „Einer von hoher Geburt, aus der obern Gegend Ungarns, gegründeter Herr, in besten Jahren, seiner auferhaltenen Mannbarkeit, vollkommen gebildet, hat Merit, ohne Schulden und Leidenchaften, ohne Nachfolger, wünschet eine angenehme, gebildete Person oder Dame von 16 bis zu gehörigen Jahren, um Familie zu erhalten, eine von der österreichischen Monarchie, oder vom Auslande, einen Ehegatten zu haben, und an Heirathsgelbe 200.000 fl. in Conv. Fuße vor der Verbindung die Nichtigkeit verheiratheten Summe zu bekommen. Der betreffende Bräutigam wird auch vorher bezugen, eben so viel Vermögen zu besitzen, auch nebstdem Besitzer von Gütern in mehreren Comitaten ist. Dieselbe aber, die vom schönen Geschlechte entschlossene Person, hat sich zu verwenden an das Comptoir der „Wiener allgemeinen Zeitung“, welches die Adresse geben wird, nach Ungarn, wenn auch unter dem Namen in der obern Gegend v. Sillein, restanter Posten frankirt, wenn auch unter Recepisse, welches wegen größerer Sicherheit der eigene Name des Betreffenden, als auch mit einem extra ordinären Siegel, wegen aller Unfugen zu vermeiden, wird vorkommen im Siegel, mit einem Anker und eine Umschrift französisch Esperanse.

### Zweifilbige Charade.

Mein Ganzes will das Erste ewig bleiben,  
Doch strebt es nach dem Zweiten immer hin,  
Mein Erstes liebt das munt're Treiben  
Mein Zweites ziert bescheid'ner Sinn.  
Und hat das Ganze erst gefunden  
Der treuen Liebe Gegenstand,  
So hält das Zweite sich an ihn gebunden  
Sobald das Ganze ihm gereicht die Hand.

Herzmannstadt. Ziehung vom 29. Dezember.

14. 21. 45. 36. 59.

Nächsten Samstag den 8. ist die letzte Einlage.

Als der Fürst den gefährvollen Zustand erkannte, worin sich der Prinz befand und keiner von den Hundern aus der Meute zum erneuten Angriff auf den Eber wieder heranzubringen war, so rief er den Oberhofjägermeister zu:

„Um Gotteswillen! Handeln Sie schnell und entschlossen! Ich genehmige Alles, was Sie thun, damit keine Zeit mit Berathungen verloren geht.“

Der muthige Oberhofjägermeister rief: „Acht Hofsjäger, als Freiwillige! treten vor!“

Es drängten sich Alle zu ihrem Vorgesetzten.

Acht von den stärksten Burschen waren schnell ausgewählt, ihre Hirschfänger geprüft und ihnen der Befehl ertheilt, daß, in demselben Moment, wenn der Prinz von der Bestie abgewälzt werde, sie sich auf den Kopf des Thieres mit vorgehaltenem Hirschfänger stürzen und versuchen sollten, eine Klinge in dessen Rücken zu bohren, da der angeschossene Eber nur immer seinem Angreifer zu Leibe geht, so gewann der Prinz so viel Zeit, sich zu entfernen.

„Meine braven Bursche!“ Oberhofjägermeister: „Wer von Euch Meßirt wird, erhält von Seiner Durchlaucht ein Gnadengehalt auf Zeit lebens.“

Der Fürst sah mit einiger Ruhe diese Vorbereitung und nickte dem Oberhofjägermeister freundlichen Beifall zu.

Diese acht Jäger wurden, so nahe nur möglich, gegen den Eber postirt. Andere acht stämmige und kräftige Jäger mußten in größter Eile ihre Hirschfänger an 8 Fuß lange Stangen, als Spieße mit dem Koppelriemen befestigen.

„Als dies geschah, nahmen sie die Stelle der früheren acht Jäger ein, die zurücktreten mußten und ihre Hirschfänger ebenfalls in lange Spieße verwandelten.“

„Daß der wüthende Eber den Prinzen von sich ablegen werde, dafür bangte uns nicht, weil der Prinz der geschulteste und kühnste Reiter am ganzen Hofe ist.“

Hierauf ließ der Oberhofjägermeister zwölf der besten Schützen, worunter auch ich war, mit ihren Doppelbüchsen so anstellen, daß, wenn die Spießjäger den Angriff machten, der wilde Bestie gleichzeitig vier Kugeln durch den Kopf gejagt, und jede drei Sekunden vier frische Kugeln versendet werden konnten.“

„Aber der Prinz,“ meinte Viktor, „war doch immer in Gefahr, wenn der Eber ihn abwälzte.“

„Das war er durchaus nicht. Denn eh' der Prinz noch völlig herunter kam, tigelten ihn schon die Jäger mit ihren Spießeln im Maul.“

„Wenn dies so ein sicheres Rettungsmittel war,“ entgegnete Viktor, weis halb zögerte man, den Eber mit den Spießeln anzugreifen.“

„Das verstehst Du wieder nicht. So lange der Eber noch in voller Kraft war, würde er sich gegen die Spieße wüthend erhoben haben; fiel der Prinz dadurch herunter und die Bestie dreht sich, so war er verloren. Da das Thier stark schweißte, (blutete) der Prinz ein kräftiger Mann und gewandter Reiter, so war vorauszu sehen, daß der Eber allmählig schwächer werden mußte und somit auch jeder Angriff auf ihn, einen günstigen Erfolg hatte. Nur Eins stößte den Fürsten und uns Allen Besorgniß ein, daß nämlich der Prinz von dieser übermenschlichen Anstrengung, üble Folgen für seine Gesundheit davon tragen werde.“

„Auch noch ein anderer Umstand machte auf alle anwesende Jäger einen üblen Eindruck, weil die Herrchen im fürstlichen Gefolge, die nie ein Gewehr in der Hand gehabt und kein anderes Pulver als Zahnpulver gerochen, winselten und lamentirten und dem Fürsten mit ihren einfältigen Rathschlägen an die Hand gehen wollten.“

„Man sah aber den Prinzen doch schwanken,“ sagte Viktor.

„Allerdings! Er war einer Ohnmacht nahe. Die Jäger waren im Begriff anzugreifen, als jener verwegene Schuß fiel. Drei Finger breit höher und der Prinz ward durchschossen, zumal der Fürst das Schießen auf den Eber strenge verbot; dieser verwegene Kerl,“ setzte der Kammerherr hinzu: „hat den Galgen verdient!“

Viktor schwieg. Er wußte jetzt genug.

(Fortsetzung folgt.)

CS Hierzu eine Beilage.

Wiener Börse vom 29. Dezember 1852. Staatsfonds, Antlehensloose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

Nada... f. f. von... heim... (Christ... thea... Prod...

Kara...

Hoffu... G. S...

— 3. von 2...

egobä... — G... mann...

Zupa...

4417

téleti... általa... évi M... fogva... a es... pesti...

évi d...

hiem... tenen...

# Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu N. 1.)

2. Jänner 1853.

## Wiener Börse vom 29. Dezember 1852.

Staatsfonds, Anleihenlose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

Geld		Waare	
Schlußcourse	Waare	Schlußcourse	Waare
243 1/2	Nordbahn-Aktien	94 7/8	Metalliques
156 1/2	Gloggnitzer	95 1/4	ditto A.
64	Dedenburger	94 7/8	ditto v. 1852
320	Linz-Budweiser	84 3/4	ditto
76	Syranner 2. Em.	75	ditto
		92	verloste (West.)
		91 3/4	ditto (Mailand)
154	Amsterdam 2 M.	57 1/2	Metalliques
111 1/4	München 2 M.	47 1/2	ditto
216	Wien 2 M.	59	ditto Banco
		108 1/4	St. Petersburg
110 3/4	Constantinopel	104	ditto in Lomb.
		225 1/2	Loose von 1854
164 1/2	Genoa 2 M.	139	Loose von 1859
109	Hamburg 2 M.		
105 5/8	Livorno 2 M.	12 3/4	M. Comod-Rentf.
105 5/8	London 3 M.	74 3/4	St. Petersburg 40 R. R.
111	Paris 2 M.	21	St. Petersburg 20 R. R.
130 1/2	Mailand 2 M.	20 3/8	St. Petersburg ditto
		10 1/2	St. Petersburg 10 R. R.
7 1/2	Wien 2 M.	1350	Ranfaktien
16 1/2	Triest 3 M.	129 1/2	Wobd-Aktien
16 1/2	Kaiser Münz-Dukat.	124	ditto neue
15 1/2	" "	733	Donau Dampfsch. A.
850	Gold al marco	701	ditto neue
15 20	Napoleon's or.	98	M. Dampfmühl A.
9 10	Souverain or.	101	5 1/2 % Lloyd Pr. Obl.
9 11	Ruff. Imperiale	94 3/4	5 1/2 % Nordb.
11	Pr. Friedrich's or.	94	5 1/2 % Gloggnitz
10 1/2	Engl. Sovereign's	93 1/2	5 1/2 % Donau D.
	Silber		

## Wochenmarktpreise

vom 31. Dezember.

Namen der Verkaufsartikel	Beiter		Mittlerer		Winderer	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Preßb. Meßen	6	30	6	30	5	45
Weizen	5	30	5	30	5	30
Halbfrucht	5	45	5	30	5	30
Korn	4	15	4	15	4	15
Gerste	4	30	4	15	4	15
Hafer	4	15	4	15	4	15
Kartoffel	18		18		18	
Hirse						
Beimert						
Mundmehl						
Stammelmehl						
Weißmehl						
Schwarzbrot						
Heu						
Stroh						
Krauter						
Sticken-Holz	30		30		30	
Buchen-Holz	31		31		31	

## Fremden-Liste.

Vom 30. Dezember bis 1. Jänner.

**„Zum weißen Kreuz.“**  
Die Herren: M. Szigetsy, Privatier, von Mely-Nadas. — M. Damaskin, Gutsbesitzer, von Temeswar. — J. Auaen, Fruchthändler, von Temeswar. — K. Rozma, k. k. priv. Großhändler. — W. Waidl, Hauseigentümer, von Temeswar. — M. Alexander, Optiker, von Wankheim. — F. Waldstein, Optiker, von Nördlingen. — Ch. Christl, Bezirks-Arzt, von B. Zerd. — F. Strampfer, Theater-Direktor, von Temeswar. — Georg Spwald, Produkthändler, von Temeswar.

**„Zum König.“**  
Herr Dem. Franz Cséppes, Oberl. in Penf., von Karandebes.

**„Zu den drei Königen.“**  
Die Herren: M. Hirschmann, Kaufmann, von Hossufo. — A. Deutsch, Arentator, von Szt. Anna. — G. Stancsevits, Notar von Szerind.

**„Zum Löwen.“**  
Die Herren: J. Ferneig, Kaufmann, von Radna. — J. Wank, Schreiber, von Galsa. — G. Leplo, Notar, von Mieke.

**„Zur Eisenbahn.“**  
Die Herren: J. Balta, Wirthschafter, von Dombeghaz. — W. Menheim, Geschäftsmann, von Mafö. — G. Nafsch, Arentator, von Agris. — J. Czaran, Kaufmann, von Seprös.

**„Zum gold. Schlüssel.“**  
Die Herren: B. Bidkewitz, Oberaufseher, von Zupanel. — F. Uhrmacher, Oberaufseher, von Drsova.

**„Zum Lamm.“**  
Die Herren: A. Deutsch, Geschäftsmann, von Bar-

sand. — G. Tabejdi, Notar, von Berind. — A. Soltés, Notar, von S. Komlos.

**Arad-Besther Gilsfabrt.**

**Angekommen:**  
29. Dezember.  
Die Herren: Uhrmacher. — Schivkovich. — Lufengly. — Damaskin. — Annau. — Kiss. — v. Bohatsch. — Wajlatides. — Rozma. — Fr. J. Pettko.

**Abgefahren:**  
30. Dezember.  
Die Herren: Tenner. — Deutsch. — Scharl. — v. Pottak. — Leonhart. — Frau v. Irka.

1. Jänner.  
Die Herren: Schiff. — Luger. — Wajsilovits. — Hajduk.

**Verstorbene zu Arad.**

**Innere Stadt:**  
22. Dez. Josef Münz, Bauers-Sohn, r. k., 5 Tag, Fraisen. — 26. Dez. Helena Marian, Wittwe, g. n. u. 50 Jahr, Scorbüt. — 27. Dez. Viktor Schögl, Eisenhändlers-Sohn, r. k., 2 Jahr, Gehirngünderung. — 28. Dez. Josef Steinbrunner, Maurers-Sohn, r. k., 8 Monat, Zähne. — Johann Kovacs, Wirths-Sohn, r. k., 7 Jahr, Gehirngünderung. — 29. Dez. Gabor Fischer, 69 Jahr, Altersschwäche. — Hermine Stark, Schuhmachers-Tochter, r. k., 15 Monat, Blattern. —

**Vorstadt Perunyava.**  
25. Dez. Johann Kurazs, Tagelöhner, r. k., 27

Jahr, Lungenentzündung. — Antonio Dragits, Dienstmagd's-Tochter, r. k., 4 Monat, Fraisen. — 26. Dez. Adam Kiss, Tagelöhners-Sohn, r. k., 1 Tag, Schwäche. — 30. Dez. Eva Kiss, Tagelöhners-Tochter, r. k., 9 Tag, Schwäche. — Alera Marinka, Tagelöhners-Sohn, g. u., 14 Tag, Unzeitig.

**Vorstadt Gaja:**  
24. Dez. Lukacs Gergely, Bauers-Sohn, r. k., 4 Jahr, Wassersucht. — 26. Dez. Dego Lenka, Bauers-Tochter, g. n. u., 10 Monat, Catarrhfieber. — 30. Dez. Georg Bodonyi, Bauers-Sohn, r. k., 5 Tag, Schwäche. — 30. Dez. Petru Domitan, Bauers-Sohn, g. n. u., 3 Mon., Fraisen. — 31. Dez. Gherman Pavel, Bauer, g. n. u., 50 Jahr, Lungenentzündung. — Sanbity Jozza, Bauers-Sohn, g. n. u., 6 M. Fraisen.

**Vorstadt Scharkad.**  
22. Dez. Das todtgeborene Kind der Josefa Szacs 66. Dienstmagd. — 24. Dez. Rebeka Lukacs, Fleischhauers-Gattin, g. u., 45 Jahr, Wassersucht. — 25. Dez. Eva Muskan, Tagelöhnerin, g. n. u., 19 Jahr, Kindbettfieber. — 27. Dez. Georg Pongracz, Lehrer, r. k., 53 Jahr, Wassersucht. — 29. Dez. Katharina Czirki, Kürschners-Tochter, g. n. u., 15 Mon. Fraisen. — Anna Serban, Cizimennachers-Tochter, g. n. u., 3 Wochen, Schwäche.

**Notras.**  
22. Dez. Michael Bankotan, Bauers-Sohn, g. n. u., 2 Jahr, Catarrhfieber. — 29. Dez. Anna Kovacs, Bäurin, r. k., 63 Jahr, Altersschwäche.

**Göplauade.**  
23. Dez. Caroline Marinkovits, Holzhändlers-Tochter, g. n. u., 1 Jahr, Gehirngünderung. — 20. Dez. A. Gabor, Armer, g. u. u., 50 Jahr, Scorbüt.

## Inserate.

### Amthliche.

**Hirdetmény.**  
4417. sz.  
Aradmegyei es. ktr. törvénysek által közhirre tetetik, miszerint bukkolt Leitner Jakob és fia ellen általa a hitelezők összejevetelere a hataridonek 1853. évi Martius 14-e kituzesével rendelt esödület, annal fogva, minthogy ezen esödületi esetben a biraskodás a esödület megrendelése végett elöbb megkeresett pesti es. kir. váltótörvényseket illeti, megszünetelt. Kelt Aradon a es. kir. megyetörvényseknék 1852. évi december hó 21-én tartott ülésénél.

**Szavics Miklós,** jegyzö.

**Kundmachung.**  
Von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes wird hiemit kundgemacht, daß wider den in Concurs verfallenen Jakob Leitner und Söhne, auf Ansuchen derselben Ede kezelese alá adadni rendeltettek; figyelmezteten

ben anhängig gemachte Concurjnal-Prozeß, wo die Gläubiger auf den 14., 15. und 16. März 1853 einberufen worden sind, aus dem Grunde, weil zur Eröffnung des Concurses früher das k. k. Besther Wechselgericht angefordert worden ist, folglich dieser Fall unter jene Gerichtsbarkeit gehört, hierorts aufgehoben worden sey. — Aus der zu Arad am 21. Dezember 1852 gehaltenen Landesgerichts-Sitzung.

**Nikolaus Szavics,** Notar.

2-3  
4414.

**Hirdetmény.**  
Arad megyei es. kir. törvénysek által közhirre tetetik: miszerint pazarlás és tekozolás miatt groß Gatterburg János paulisi lakosnak minden ingó és ingatlan javai az 1723-ik évi 48-ik t. c. zikk ertelmeben biroi zár alá vétetni, és gondnokul kinevezett Necsovenen Jakob Leitner und Söhne, auf Ansuchen derselben Ede kezelese alá adadni rendeltettek; figyelmezteten

mindenki, hogy a zár alá kerültnök, a kölesön elvesztésének terhe alatt, hitelezni tilos legyen.

**Szavics Miklós,** jegyzö.

**Kundmachung.**  
Von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes wird hiemit kundgemacht, daß das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Pauliser Inwohners Grafen Johann Gatterburg wegen Verschwendung im Sinne des 48. Art. 1723 unter Sequester genommen, und dem ernannten Sequester-Curator Ede Netsov zur Verwaltung übergeben worden sei; dem zufolge werden Alle hiemit aufmerksam gemacht, daß dem unter Sequester Gerathenen was immer zu leihen unter Verlust des Geliehenen verbotten sei.

Aus der zu Arad den 21. Dezember 1852 gehaltenen Landesgerichts-Sitzung.

**Nikolaus Szavics,** Notar.

1303 E. sz.

### Hirdetés.

A debreczeni ker. es. kir. fötörvényszéknek egy figyeli állomás, mellyel 400 pft. vagy egyebb kisebb figyeli előléptetése esetében 300 e. ft. van összekötve úresedésben jövén; — fölhivatnak mind azok, kik erre folyamodni szándékoznak; mikép folyamodok, képeségi iverkel ellátott folyamodványait január hó 15-ig a es. kir. törvényszéki elnökséghez mutassák be, mis kihirdetés végett ezennel tudtára adatik. —  
Kelt Aradon december 29-én 1852.

**Száviics Miklós,**  
törvényszéki jegyző.

### Rundmachung.

Aus Anlaß einer beim k. k. Oberlandesgerichte zu Debreczin erledigten Auskultantenstelle, mit welcher eine jährliche Adjuta von 400 fl. CM. oder im Falle der Beförderung eines mit einer minderen Adjuta versehenen Auskultanten — von 300 fl. CM. verbunden ist; wird hiemit kund gemacht, daß alle jene, welche die erwähnte Stelle zu erlangen wünschen, ihre diesfälligen Gesuche beim hiesigen k. k. Landesgerichts-Präsidentium sammt Qualifikations-Tabelle bis 15. Jän. 1853 einzureichen haben.

Arad den 29. Dezember 1852.

**Nikolaus Szavics,**  
k. k. prov. Landesgerichts-Notar.

1-3

Nr. 194.

### Rundmachung.

Am 3. Jänner 1853, Vormittags um 10 Uhr, werden die, in dem zu Gunsten des k. k. Militär-Merars feuereiferten Adam Jamesnyfischen, in der Bernyava, Demeter-Gasse gelegenen Hause befindlichen Pallisaden an Ort und Stelle, licitationsmäßig, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Zu welcher Licitation Kauflustige zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Vom k. k. Cameral-Rentamte  
zu Arad den 27. Dezember 1852.

2-2

ad Num. 1176 a. e. 1852.

### Licitations-Rundmachung.

Die k. k. Finanz-Bez.-Direk. zu Arad hat mit Verordnung vom 16. Decemb. 1852 Z. 14243 außer den bereits im Bau stehenden 4 St. Maros-Holztransportschiffen, anoch die Erbauung von 4 St. neuen Holztransport-Schiffen genehmigt, zu welchem Behufe zusammen 2635 fl. 4 kr. CM. vorangeschlagen sind; und hierüber die Minuendo-Licitation den 10. Jänner 1853 früh 9 Uhr in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei zu Arad, Reister-Strasse Nr. 740 abgehalten werden wird, allwo sowohl die Baubedingnisse eingesehen, wie auch Bau-Offerte eingereicht werden können. — Zur obgefügten Licitation werden Unternehmungslustige mit zehnprocentigem Neugeld versehen — für geladen.

Arad am 24. Decemb. 1852.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte

**Pották,**

k. k. Bezirks-Ingenieur.

2-3

Nr. 1178 ai 1852.

### Licitations-Rundmachung.

Die k. k. Finanzbezirks-Direktion zu Arad hat unterm 17. Dezember 1852 Nr. 14403/III. die Reparationsherstellungen an dem k. k. Cameral-Beamten-Quartiere zu Paulis zu bewilligen besunden, u. z.:

Für die Maurerarbeit mit	30 fl. 33 kr.
dto. Materialien	35 " 54 "
Für Steinmearbeit nebst Materiale	9 " 40 "
Für Zimmermannsarbeit	73 " 42 "
dto. Materialien	178 " 6 3/4 "
Für Schlosserarbeit	54 " 14 "
Anstreicher	30 " 30 "
Für Glaserarbeit	8 " 12 "

Zusammen 423 fl. 51 3/4 kr.

Diese Arbeiten werden im Licitationswege im Bausch und Bogen an den Mindestfordernden hintangegeben, und wird die Licitation am 10. Jänner 1853 in der k. k. Verwalteramts-Kanzlei zu Paulis, früh 10 Uhr Statt finden.

Gleichwie an diesem Akte Jedermann Theil nehmen kann, dessen Redlichkeit keinem Zweifel unterliegt, ebenso wird festgesetzt, daß ein jeder Collicitant mit einem 10% Neugeld im Baaren, oder aber Staats-scheinen versehen sein müsse. —

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei zu Arad, dann aber im Licitationslocale, mit dem kassenmäßigen Stempel und Neugeld, dann Angabe des Namens, Charakters und Wohnortes des Offerenten versehen, portofrei angenommen, wo auch die Vorausmaß und Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Sollte nach vollzogener Licitation das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleichkommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeteter Licitation eröffnet und findet hiernach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt.

Arad am 29. Dezember 1852.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.  
**Pották,**  
k. k. Bezirks-Ingenieur.

### Amortisirung.

Von Seite des Arader-Bezirksgerichtes unter Nr. 6265 wird hiemit ein Wechsel von 60 fl. CM. ddo. Arad den 11. Juni 1847, mit der Unterfertigung des Herrn Joseph Galasanz Klein, wo auf der Rückseite des Wechsels nebst den Prolongationen, auch schon eine ratenweise Abzahlung von 20 fl. CM. bemerkt war, und in Verlust gerathen, auf Ansuchen des Eigenthümers amortisirt.

Arad, den 30. Dezember 1852.

**Emerich Mayer,**  
Bezirksrichter-Stellvertreter.

1-2

### Nichtamtliche.

Die Specerei- und Weinhandlung

des

## Michael Nagy

in

### TEMESVAR

empfiehlt nachfolgende frisch angekommene Waaren zu den billigsten Preisen als:

**Aalfische, Marinirte Häringe, Oliven, Russisch- und inländischer Caviar, Sardinien, Ementhaler, Strachino und Parmasankäse, Maroni, Oedenburger Obst, feinsten russischer Thee** in Büchsen à 2 Pf. 4 fl. CM.

Echten **Jamaica Rum, englische Frucht-Bonbons, Ferner feinsten franz. Champagner.**

á 3 1/2 und 4 fl., echten **Madeira, Malaga, Xeres und Port-Weine** die Flasche á 2 fl.

**Rhein-, Mosel-, Bourdeaux- und Burgunder-Weine,**

franz. **Muscat-Lunell, Tokayer-, Ménescher- und Ruster-Ausbrüche, Villaner-, Schomlauer-, Neszmélyer und Magyaráder Weine**

und bittet um geneigten Zuspruch.

### Ivandaer-Bitterwasser

von

**Michael Nagy in Temesvar**

ist fortwährend zu haben bei

3-3 **F. J. Probst.**

HERAUSGEBER  
**J. Wertheimer**  
ROTHTHURMSTRASSE,  
NRD. 482, 2. STOCK.

## Wiener Geschäftsbericht

und

## Neuigkeitsbote.

VERLEGER  
**H. Engl,**  
STADT  
WOLLZEILE, NRD. 770.

Mit 1. Jänner 1853 beginnt der fünfte Jahrgang und ein neues Abonnement, um dessen baldige Erneuerung wir, zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Expedition, höflichst ersuchen. Auch fernerhin wird das Blatt mit Berücksichtigung jedes geeigneten Fortschrittes den vaterländischen Interessen des Handels, der Industrie, der Produktion und des Geldverkehrs durch schleunigste und verlässliche Mittheilung der bezüglichen Vorgänge förderlich zu werden trachten. Die möglichste Sorgsamkeit bleibt angewendet, um den angefügten Börsebericht des nämlichen Tages, an welchem das Blatt täglich — schon nach 3 Uhr des Nachmittags — erscheint, zum getreulichen Anzeiger über den Gang und Schlußstand sämmtlicher Course zu machen, wie überhaupt das innerhalb der Geschäftswelt seither zugewandte Vertrauen zu rechtfertigen. —

### Pränumerationspreis

mit täglicher Versendung im gesammten österr.-deutschen Postverein: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. — Für Wien: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., monatlich 1 fl. C. M., die Zusendung einbegriffen. — Pränumerationsgelder beliebe man an die Expedition des Wiener Geschäftsberichts, Wollzeile 770, einzusenden.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, Bischofgasse, Schögl'schen Hause.

### Ein gut gefitteter Knabe

wird in eine Schnitt- und Spezereiwaaren-Handlung in Neu-Arad aufzunehmen gesucht. — Nähere Auskunft wird ertheilt in der Redaktions-Kanzlei. 2-3

### Zu vermietthen.

In der Hauptgasse, Nr. 981, im sogenannten Hoferschen Hause, ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 großen Speisesaal, Küche, Speis, Boden, Keller, mit oder ohne Stallung und Wagenremise vom 1. April 1853 zu vergeben. — Das Nähere ist zu erfragen bei dem im Hause zu ebener Erde wohnenden Hauseigentümer

5-6

**Franz Klein.**

### 90—100 Eimer,

reiner, guter, heuriger **Slivovis**, sind mit oder ohne Holzgebünd zu verkaufen bei

**Moriz Künstler,**

in Buttyin.

2-2

### Antrag

für

### Padlisten-Lieferanten.

Gefertigter benöthiget bis Monat Mai 1853 mehrere hundert Stück Padlisten von ungehobelten Brettern in der Größe von 24" Länge, 19" Breite und 10" Höhe nach der innere Richte. Die Bretter müssen für die Kopftheile 1" und für die Seitentheile 1/2 bis 3/4" Stärke haben, die entweder gezinkt, und mit hölzernen Nägeln verbunden, oder ungezinkt, und mit 2 1/2 Zoll langen eisernen Nägeln zusammengesägt sein können. Es müssen wenigstens 25 Stück Kisten auf einmal geliefert werden, und die jedesmalige Uebernahme geschieht in der Josephstadt, im Feldinger'schen Hause gegen gleichbare Bezahlung. Für diese Kisten geeignete Bretter von 20" Länge und 11" Breite sind gegen bare Bezahlung bei Gefertigten zu haben.

Theilnehmende belieben Ihre Anträge mündlich oder brieflich zu richten an

Temesvar den 18. Dez. 1852.

**Michael Nagy,**

Spezerei-Handlung, zum schwarzen Hahn."

(3)

### Johann Heidenbach,

Klavier-Instrumentenmacher

in Arad,

dankt für das bis jetzt geschenkte Zutrauen, und empfiehlt sich beim Beginn des neuen Jahres auf jährliches Abonnement Klaviere zu stimmen, wie auch alle Klavier-Reparaturen, sowohl hier als auswärtig, auf das Beste und Billigste zu besorgen.

Hat seine Wohnung in der Infelgasse, Nr. 306.

Bei

**Gebrüder Bettelheim**

Buchhändler in Arad,

wird auf die

**Pest-Ofner**

**Mercantil-Correspondenz**

Pränumeration angenommen.